

Standortbestimmung und Trends im Schweizer Tafelkernobst-Sortiment

Ausgabe 2007

Redaktion: Simon Egger und Danilo Christen, Sortenprüfung ACW



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschafts-
departement EVD
Forschungsanstalt
Agroscope Changins-Wädenswil ACW

Herausgeber: Fachkommission
Obstsortenprüfung in Zusammenarbeit
mit dem Produktzentrum Tafelkernobst
SOV/Swisscofel

Fachkommission Obstsortenprüfung

Die vorliegende Publikation wurde durch die Untergruppe Prüfung und Beurteilung Kernobst der Fachkommission Obstsortenprüfung in Zusammenarbeit mit dem Produktzentrum Tafelkernobst SOV/Swisscofel erarbeitet.

Mitglieder der Fachkommission Untergruppe Prüfung und Beurteilung Kernobst:

Simon Egger, Forschungsanstalt ACW, 8820 Wädenswil (Leitung)

Danilo Christen, Forschungsanstalt ACW, 8820 Wädenswil

Pius Jans, Obstbau, 6284 Gelfingen

Markus Kellerhals, Forschungsanstalt ACW, 8820 Wädenswil

Jimmy Mariéthoz, Schweizerischer Obstverband SOV, 6302 Zug

Pascal Mayor, Station Cantonale d'Arboriculture, 1100 Morges

Markus Rölli, Steffen-Ris AG, 3427 Utzenstorf

Marcel Schmid, Roth Pflanzen AG, 8593 Kesswil

Franco Weibel, Forschungsinsitut für Biologischen Landbau (FiBL), 5070 Frick

Weitere Informationen zur Fachkommission Obstsortenprüfung:

www.obstsorten.ch

Standortbestimmung und Trends im Schweizer Tafelkernobst-Sortiment

Im Schweizer Apfelanbau gab es in den letzten paar Jahren markante Sortiments-Verschiebungen. Mit dem Markteintritt von Clubsorten und der neu entstandenen Basic-Klasse zeichnet sich eine verstärkte Segmentierung des Apfelsortiments ab. Bei Birnen dagegen bleibt das Sortiment nahezu unverändert. Die vorliegende Standortbestimmung soll Produktion und Beratung einen Überblick vermitteln über das aktuelle Kernobst-Sortiment und über Trends in der Sortimentsentwicklung. Die Marktchancen und Anbauempfehlungen einzelner Sorten für die Detailhandelsproduktion sind abhängig von der Definition von Vermarktungsfenstern, die der Früchthandel überarbeitet und in einem nächsten Schritt integrieren wird.

FACHKOMMISSION OBSTSORTENPRÜFUNG UND
PRODUKTZENTRUM TAFELKERNOBST SOV/SWISSCOFEL
REDAKTION: SIMON EGGER UND DANILLO CHRISTEN, SORTENPRÜFUNG
FORSCHUNGSANSTALT AGROSCOPE CHANGINS-WÄDENSWIL ACW
simon.egger@acw.admin.ch

Die Fachkommission für Obstsortenprüfung hat letztmals im Jahr 2002 die «Sortenbewertung Tafelkernobst» herausgegeben. Inzwischen hat sich die Fachkommission neu organisiert und werden Wissensaustausch und Publikationen an die aktuellen Bedürfnisse der Branche angepasst. Dabei wird mehr Gewicht auf die laufende Aktualisierung der Information und einen einfachen Zugriff via Internet gelegt (siehe Kasten).

Um die laufende Aktualisierung zu erleichtern, wird die frühere Sortenbewertung Tafelkernobst neu in zwei unterschiedlichen Teilen herausgegeben: einzelne beschreibende Sortenblätter einerseits und die vorliegende Standortbestimmung als allgemeines Hintergrund-Dokument andererseits. Neue Sortenblätter werden, dem aktuellen Stand der Prüfung entsprechend, laufend herausgegeben; der Hintergrundartikel mit der Beurteilung von Trends im Markt, der Einschätzung von Marktchancen einzelner Sorten und Anbauempfehlungen soll künftig alle zwei Jahre erscheinen, alternierend mit der Standortbestimmung zum Steinobstsortiment. Die französische Version des vorliegenden Artikels wird in der Revue Suisse de Viticulture, Arboriculture, Horticulture veröffentlicht.

Marktchancen und Anbaueigenschaften

Diese Standortbestimmung wird von der Fachkommission für Obstsortenprüfung und dem Produktzentrum Tafelkernobst SOV/Swisscofel gemeinsam herausgegeben. Das Schwergewicht der Sortenbewertung liegt auf dem Anbau- und Lagerverhalten, auf Verkaufszahlen, Rückmeldungen von der Verkaufsfond und Trends im Konsumverhalten. Die Ein-

Fachkommission Obstsortenprüfung

2004 wurde die Fachkommission Obstsortenprüfung neu konstituiert. Ihre Arbeit stützt sich seit Januar 2005 auf das «Memorandum of Understanding», dessen Zweck die optimale Koordination der Branchenpartner bei der Prüfung neuer Kern- und Steinobstsorten in der Schweiz ist. Die Fachkommission Obstsortenprüfung (Vorsitz Daniel Gut, ACW) besteht aus 17 Vertretern von Konsumenten, Handel, Baumschulen, Produktion, Beratung und Forschung, die in drei Arbeitsgruppen aktiv sind:

- Die Untergruppe Sortimentsstrategie (Leitung Jimmy Mariéthoz, SOV) entwickelt ein Konzept zur Sortimentsgestaltung zuhanden der Fach- und Produktzentren.
- Die Untergruppe Prüfung und Beurteilung Kernobst (Leitung Simon Egger, ACW) entscheidet über neu zur Prüfung aufzunehmende Sorten, beurteilt geprüfte Sorten, erstellt Sortenbeschreibungen und gibt Empfehlungen zur Anpassung der Vermarktungskonzepte.
- Die Untergruppe Prüfung und Beurteilung Steinobst (Leitung Richard Hollenstein, Fachstelle Obst Kt. SG) arbeitet analog der Untergruppe Kernobst.

Die Publikationen der Fachkommission Obstsortenprüfung und der Sortenprüfung der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW sowie Tätigkeitsberichte und weitere Informationen sind neu direkt abrufbar unter www.obstsorten.ch.

Aktuell: Sorten- und Unterlagenwahl Aprikosen/Pfirsich/Nektarinen und Sortenblätter Kern- und Steinobst.

schätzung der Marktchancen und die Anbauempfehlungen zu den einzelnen Sorten beziehen sich auf den Detailhandel und basieren auf der Einschätzung durch das Produktzentrum Tafelkernobst SOV/Swisscofel (siehe Tabellen). Die Marktchancen und Anbauempfehlungen einzelner Sorten für die Detailhandelsproduktion sind abhängig von der Definition von Vermarktungsfenstern, die der Früchthandel überarbeitet und in einem nächsten Schritt integrieren wird.

Anhaltspunkte für das Potenzial von Sortenneuheiten geben Testverkäufe, Überlegungen zur Kon-

kurrenzierung zwischen Sorten im selben Vermarktungszeitraum, zum Mehrwert, den eine neue Sorte bietet, der Geschmacksrichtung (Geschmacksgruppe) sowie einem eigenständigen Profil (z.B. Geschmack, Aussehen). Zu berücksichtigen ist, dass je nach Vermarktungssegment unterschiedliche Kaliber gefragt sind. Eine Rolle für die Beurteilung der Marktchancen spielen bei einzelnen Sorten auch unerwünschte, durch Alternanz bedingte jährliche Schwankungen der Erntemenge und Qualität.

Grundlage für die Beurteilung der Anbaueigenschaften der beschriebenen Sorten (siehe einzelne Sortenblätter unter www.obstsorten.ch) sind die Ergebnisse der Sortenprüfung an der Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW und am Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL sowie Erfahrungen aus Praxis und Beratung. Diese erlauben, das Produktionspotenzial von Sortenneuheiten einzuschätzen und spezifische Stärken und Schwächen zu erkennen.

Die Umsetzung der Vermarktungskonzepte und Anbauempfehlungen des Produktzentrums Tafelkernobst SOV/Swisscofel erfolgt über die regionalen Früchtezentren. Die vorliegenden Einschätzungen zum Marktwert und die Anbauempfehlungen bieten keine Garantie für wirtschaftlichen Erfolg und müssen auf die regionalen und individuellen Betriebs- und Absatzverhältnisse abgestimmt werden. Wer als Produzent bestehende Sorten eliminieren und in neue Sorten investieren will, sollte sich in erster Linie von der Absprache mit seinem Abnehmer und von Überlegungen zur Eignung seines Standorts und seiner persönlichen und betrieblichen Möglichkeiten für eine bestimmte Sorte leiten lassen. Sorten, denen nur geringe oder keine Marktchancen für den Detailhandel zugeschrieben werden, können unter Umständen beschränkt auf gewisse Regionen oder in der Direktvermarktung noch eine gewisse Bedeutung haben oder eine Ergänzung im Bio-Sortiment bieten.

Entwicklung des Apfelsortiments

Zwar hat in den letzten zehn Jahren die Apfel-Anbaufläche markant abgenommen. Im gleichen Zeitraum ist die Flächenproduktivität aber gestiegen (siehe Abbildungen). Die jährlich vermarktungsfähige

Menge an Tafeläpfeln liegt aktuell bei zirka 100 000 t. Zurzeit kann die Tafelapfel-Anbaufläche mit 4300 ha als weitgehend marktkonform bezeichnet werden, wenn auch von Jahr zu Jahr bei einzelnen Sorten durch Alternanz bedingte Angebotsüberhänge bestehen. Die Herausforderung liegt vor allem darin, das Sortiment bedarfsgerecht zu steuern.

Diese Aufgabe nimmt das Produktzentrum Tafelkernobst SOV/Swisscofel mit der jährlichen Erstellung des Vermarktungskonzepts wahr. Die darin festgelegten Ziellagerbestände (siehe Tabellen), die Kotierungsbeschlüsse und Richtpreisfestsetzungen dienen einerseits einer geordneten Vermarktung der jeweiligen Ernte, senden aber auch Signale an die Produktion betreffend Marktchancen einzelner Sorten und bezüglich der Entwicklung des Sortiments.

• Frühsorten

Die Frühsorten sind als «Primeurs» bei den Konsumenten geschätzt, läuten sie doch die neue Ernte ein. Frühsorten müssen als Frischprodukt sofort ab Baum der Vermarktung zugeführt werden und lassen sich in der Regel nur wenige Wochen lagern. Gravensteiner ist zwar bei den Konsumenten nach wie vor beliebt und sehr bekannt. Durch den Angebotsdruck von qualitativ guter Inland- und Importware der Sorten Gala, Braeburn und Pink Lady® ist der Spielraum im Vermarktungsfenster zwischen freier Importphase und Erntebeginn im Wallis gegen Ende August allerdings klein geworden; die Frühsorten stehen zunehmend unter Druck. Die Hauptsorte Gravensteiner ist zudem als Alternanzsorte eher schwierig im Anbau. In beschränktem Umfang hat die etwas früher reifende, ertragssichere Sorte Summerred nach wie vor ihre Bedeutung. Im Reifebereich vor Summerred vermochte bisher keine Sorte im Detailhandel zu befriedigen. In Prüfung ist zurzeit die neue Schweizer Sorte Galmac. Sorten wie Primerouge oder Delcorf haben vor allem in der Direktvermarktung noch ihre Berechtigung.

• Herbst- und Lagersorten

Das Sortiment der Herbst- und Lagersorten ist stark geprägt durch internationale Trends. Während die immer noch meistangebaute Sorte Golden weiterhin an Bedeutung einbüsst, hat die weltweite Trendsorte

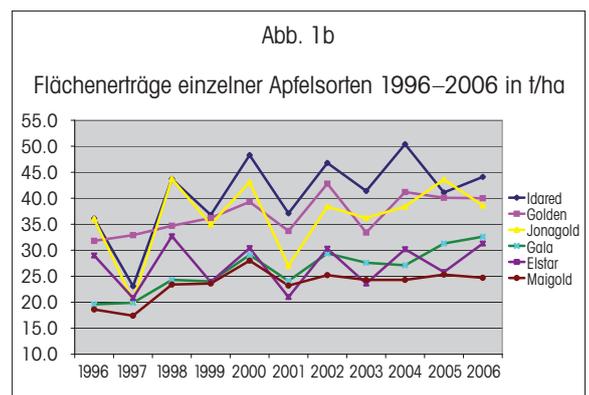
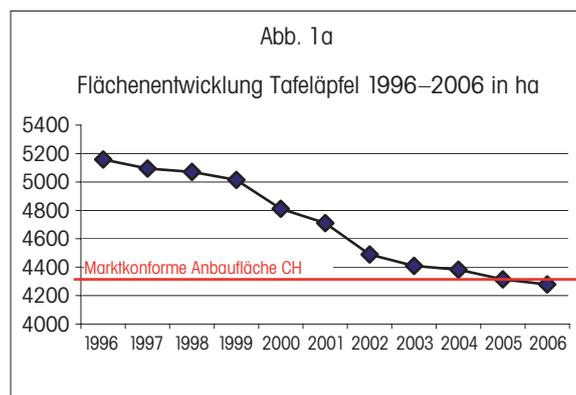


Abb. 1: Entwicklung der Tafelapfel-Anbaufläche 1996–2006 und der Flächenerträge einzelner Sorten 1996–2006.

Quelle: BLW, Obstkulturen der Schweiz, Flächenstatistik 1996–2006; BLW, Ernteschätzungen 1996–2006, Ertrag der Apfelmulturen.

Gala - und auf tieferem Niveau auch Braeburn - nochmals kräftig zugelegt. Ihren Zenit überschritten haben Maigold und Jonagold, beides im Anbau nicht ganz einfache Sorten. Maigold wird nicht mehr gepflanzt, die Sorte wird zunehmend konkurrenziert von Braeburn. Jonagold wird in der Regel im Verkauf erst nach Golden angeboten.

Sowohl bei Gala wie bei Braeburn besteht ein starker Trend zu stärker gefärbten Mutanten, wobei eine grüne Grundfarbe wichtig ist. Während Royal und Mondial Gala abgelöst werden durch die dunkler roten und intensiv gestreiften Mutanten Galaxy, Schniga und zum Teil Brookfield, hat sich bei Braeburn der Typ Hilwell durchgesetzt und beginnt Marired Fuss zu fassen. Zwar bringen die gut färbenden Typen Vorteile unter schwarzem Hagelnetz. Die Einführung gut färbender Mutanten birgt aber auch Risiken: Die neuen Gala-Typen weichen zum Teil optisch so stark von den vorwiegend marmorierten und weniger intensiv gefärbten Typen Royal und Mondial Gala ab, dass die Sorte im Verkauf uneinheitlich wird. Zu intensiv gefärbte Gala werden teilweise vom Detailhandel nicht mehr akzeptiert, weil sie optisch anderen Sorten zu ähnlich sind. Das Risiko bei Braeburn besteht darin, dass der Anbau mit gut färbenden Typen auch auf Anbaulagen ausgedehnt wird, die für Braeburn klimatisch nicht genügen, und dass zu früh geerntet wird. Sollte sich dadurch die Qualität der zum Verkauf gebotenen Ware verschlechtern, könnte dies den Erfolg von Braeburn gefährden.

Die hauptsächlich in der Ostschweiz angebauten Sorten Elstar und Glockenapfel hingegen werden in Kürze ausgedient haben für den Detailhandel. Als Spezialitäten mit einer beschränkten Anbaufläche dürften sich jedoch Boskoop, Rubinette und Cox Orange weiterhin halten, auch wenn sie im Anbau eher schwierig sind.

In der Apfel-Lagerung kann der seit der Lagersaison 2005-06 bewilligte Einsatz des Reifehemmers 1-MCP als technische Revolution bezeichnet werden. Die Behandlung mit 1-MCP erlaubt, die Ausgangsqualität der geernteten Früchte deutlich besser zu erhalten. Behandelte Früchte bleiben vor allem auch nach der Auslagerung, das heisst während der Zeit im Verkaufsgestell bis zum Verzehr länger frisch und knackig.

Es ist schwer abzuschätzen, ob und wie 1-MCP auch die Sortimentsentwicklung beeinflussen wird. Die Wirkung ist je nach Sorte unterschiedlich gut. Bei Elstar zum Beispiel kann das Weichwerden, eines der Hauptprobleme dieser Sorte, mit 1-MCP verhindert oder zumindest stark verzögert werden. Ob dies den Niedergang von Elstar aufhalten kann, ist mehr als fraglich, bereiten doch die Alternanz und Probleme mit der Ausfärbung der Früchte schon im Anbau Schwierigkeiten. Bei der Sorte Gala vermag dank dem Einsatz von 1-MCP qualitativ erstklassige Schweizer Ware in der kontingentierte Importphase (vor der freien Phase Mitte Juli) die Importware zu konkurrenzieren. Insgesamt kann dank 1-MCP von gefragten Sorten tendenziell eine grössere Menge Tafeläpfel aus Schweizer Produktion eingelagert werden.

Nachteilig sind sicher die relativ hohen Kosten des Mitteleinsatzes von zirka fünf Rappen pro Kilogramm.

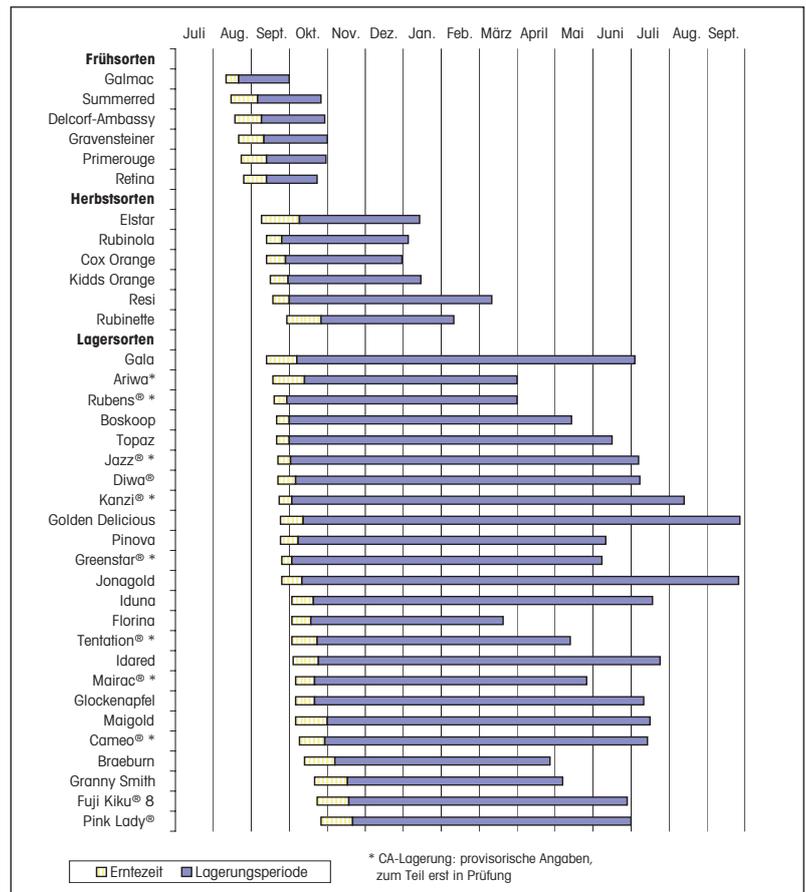


Abb. 2: Frühsorten sind als Frischprodukte direkt ab Baum zu vermarkten. Bei Herbstsorten sollten bis Anfang des Jahres vermarktet sein, auch wenn einzelne dank moderner Lagertechnik noch etwas länger lagerbar wären.

Für Direktvermarkter mit kleinen Lagerposten ist zudem der Einsatz schwieriger zu organisieren.

Schwerer Stand für Sortenneuheiten

Wie lang der Weg sein kann, bis sich eine neue Sorte etabliert, macht die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der relativ neuen Sorten Topaz und Pinova deutlich. Topaz hat sich recht gut etabliert, sowohl im Suisse-Garantie-Anbau wie in der Bio-Produktion, welche etwa ein Drittel der Topaz-Menge ausmacht. Auch international haben diese beiden Sorten eine gewisse Bedeutung erlangt. Probleme bieten besonders im biologischen Anbau Gleosporium-Fruchtfäulen und bei Topaz Baumauffälle durch Phytophthora-Kragenfäule. Je nach Jahr kann auch die Ausfärbung kritisch sein, womit tendenziell reifere Früchte geerntet werden, die im Fall von Topaz schlechter lagerfähig sind und bei Pinova eine stark gelb aufhellende Grundfarbe bilden. Sowohl bei Topaz als auch bei Pinova stehen zwar besser färbende Typen in Prüfung. Ob die flächige statt gestreifte Farbausprägung bei Red Topaz und der Farbtyp bei den Pinova-Mutanten Evelina® (Roh3615) und Dalirail zu stark vom Sortencharakter der Muttersorte abweichen, wird von der Vermarktung beurteilt werden müssen.

Zurzeit stehen in der Schweiz und international gleich mehrere neue, viel versprechende Lagersor-



Galmac cov



Greenstar®, Nicogreen cov



Kanzi®, Nicoter cov



Jazz®, Scifresh cov



Cameo®, Candle cov



Diwa®, Milwa cov



Mairac®, La Flamboyante cov



Pink Lady®, Cripps Pink cov



Fuji Kiku®8, Brak cov



Rubens®, Civni cov



Tentation®, Delblush cov



Marired®, Braeburn Eve cov

Einteilung und Bewertung der Frühsorten

	Sorte/Marke	Anbaufläche 2006 (ha) *	Veränderung seit 2000 (ha) *	Marktchancen im Detailhandel und Anbauempfehlung
Hauptsorte	Gravensteiner	179	-34	gut, kurzes Vermarktungsfenster Fläche reduzieren
Ergänzende Sorte	Summerred	46	-10	mittel, Vorteil frühe Reife Fläche halten
Neue Sorte	Galmac	-	-	keine Erfahrung, versuchsweiser Anbau
Rückläufige Sorten	Primerouge	19	-17	keine, nur für Direktvermarktung
	Delcorf	7	-4	keine, nur für Direktvermarktung

*Quelle: BLW, Obstkulturen der Schweiz, Flächenstatistik 2000 und 2006

Einteilung und Bewertung der Herbst- und Lagersorten

Sorten/Marke	Anbaufläche 2006 (ha)*	Veränderung seit 2000 (ha)*	Ziellagerbestand 2006-2007 (t per Ende Nov.)**	Veränderung zu Ziellagerbestand 2005-2006 (t)**	Marktchancen im Detailhandel	Anbauempfehlung	
Hauptsorten	Golden Delicious	930	-344	20 500	-500	gut	leicht reduzieren
	Gala	736	+265	12 300	+1800	sehr gut	halten
	Maigold	388	-62	6 000	-500	gering, Konkurrenz v. Braeburn	stark reduzieren
	Jonagold	305	-212	3 500	0	mittel	leicht reduzieren
	Braeburn	230	+161	5 000	+200	sehr gut	ausdehnen nur in guten Lagen
Ergänzende Sorten	Idared	194	-183	2 500	-500	gering	reduzieren
	Boskoop	173	-89	1 000	0	mittel	halten
	Cox Orange	92	-43	300	-100	gut, Ostschweiz	halten
	Rubineffe	88	-2	200	0	mittel, Direktvermarktung	halten
	Topaz	89	+56	500	+100	mittel	halten, Bio-Anbau
	Pinova	49	+40	500	k. Ang.	mittel	halten
	Granny Smith	34	-11	400	0	gering	reduzieren
Neue Sorten	Rubinola	19	+10			gering, Ergänzung Bio-Sortiment	halten, Bio-Anbau
	Mairac®	18	+18			positive erste Erfahrungen	versuchsweiser Anbau
	Pink Lady®	14	+14			gut	Anbau nur in besten Lagen
	Iduna	14	+7			gering	roden
	Diwa®	13	+10			positive erste Erfahrungen	versuchsweiser Anbau
	Fuji Kiku®8	12	+10			mittel	Anbau nur in besten Lagen
	Rubens®	11	-			positive erste Erfahrungen	versuchsweiser Anbau
	Tentation®	11	-			positive erste Erfahrungen	versuchsweiser Anbau
	Golden Orange	<10	-			wenig Erfahrung	versuchsweiser Anbau
	Greenstar®	<10	-			wenig Erfahrung	versuchsweiser Anbau
	Kanzi®	<10	-			wenig Erfahrung	versuchsweiser Anbau
	Jazz®	<10	-			wenig Erfahrung	versuchsweiser Anbau
	Cameo®	<10	-			wenig Erfahrung	versuchsweiser Anbau
	Goldrush	<10	-			gering, Bio-Vermarktung	Anbau nur im Wallis möglich
	Äriwa	<10	-			gering, Ergänzung Bio-Sortiment	halten, Bio-Anbau
Otava	<10	-			gering, Ergänzung Bio-Sortiment	halten, Bio-Anbau	
Rückläufige Sorten	Elstar	125	-59			gering	roden
	Kanada Reinette	62	-3			gering, Wallis	halten
	Glockenapfel	56	-80			keine	roden
	Kidds Orange	17	-21			keine	roden
	Arlet	17	-13			keine	roden
	Jonathan	15	-31			keine	roden
	Gloster	11	-44			keine	roden
	Spartan	11	-11			keine	roden
	Florina	10	-10			gering, Ergänzung im Bio-Sortiment	halten
	Resi	6	0			gering, Ergänzung im Bio-Sortiment	halten

* Quelle: BLW, Obstkulturen der Schweiz, Flächenstatistik 2000 und 2006

** Quelle: SOV/Swisscofel, Ziellagerbestand 2005/06 und 2006/07



Topaz



Ariane



Santana

Golden
Orange

Zahl resistenter Sorten zu Beginn der Neunzigerjahre heute einer gewissen Vorsicht gewichen. Ebenfalls in Zusammenarbeit zwischen Coop und FiBL wurde das «Sortenteam» aufgebaut: eine Plattform zur sorgfältigen Evaluation und auf die jeweilige Nische innerhalb einer bestimmten Geschmacksgruppe abgestimmten Einführung neuer Sorten. Zurzeit stehen die schorfresistenten Sorten Ecolette für die Nische der betont säuerlichen Äpfel und Golden Orange als möglicher Ersatz für Golden Delicious in Testung.

Entwicklung und Beurteilung der Birnensorten

Die Birnen-Anbaufläche in der Schweiz liegt nach einem leichten Rückgang Mitte der Neunzigerjahre mehr oder weniger konstant um die 900 ha mit einer Produktion vermarktungsfähiger Tafelware von zirka 16 000 bis 17 000 t, wovon etwa zwei Drittel in der Westschweiz produziert werden, allen voran im Wallis. Allerdings verteilen sich die einzelnen Sorten sehr ungleich auf die Regionen. Der höhere Anteil der Westschweiz an der Birnen-Anbaufläche ergibt sich vor allem auf Grund der Williams-Produktion, die zu einem grossen Teil für die Destillat-Herstellung verwendet wird. Auch die Sorte Gute Luise wird vorwiegend in der Westschweiz angebaut. Bei Kaiser Alexander und Conférence liegt etwas mehr als die Hälfte der Produktion in der Ost- und Zentralschweiz.

Ausser dem Vormarsch von Kaiser Alexander auf Kosten der Anbaufläche der anderen Sorten hat sich in den letzten Jahren im Schweizer Birnensortiment wenig bewegt. Die vor einigen Jahren diskutierte Conférence-ähnliche Sortenneuheit Concorde hat zwar durchaus gute Produktionseigenschaften (hohe Ausbeute an wenig berosteten Früchten von gutem Kaliber bei nur leicht hinter Conférence zurückliegendem Ertragspotenzial). Die Früchte lassen sich ähnlich gut lagern wie Conférence, neigen allerdings bei längerer Lagerung zu fleckigem gelbem Aufhellen der Grundfarbe. Die Sorte dürfte höchstens noch im Direktverkauf oder auf Grund ihrer Robustheit und der geringen Berostungsneigung im Bio-Anbau eine Chance haben.

Ebenso hat das Interesse an Harrow Sweet abgenommen, obwohl sie wegen ihrer Feuerbrandtoleranz interessant schien; sie kann nur im normalen Kühllager und sehr beschränkt gelagert werden.

Interessante Fruchteigenschaften weist die Schweizer Züchtung Valérac (Conférence x Président Héron) auf; zum Ertragsverhalten und der Lagerfähigkeit müssen noch mehr Erfahrungen gesammelt werden. Diskutiert wird auch die Sortenneuheit Angélys aus dem INRA-Zuchtprogramm in Frankreich, in dem sie als Ersatz für die feuerbrandanfällige Passe Crassane als Spezialität mit sehr guten degustativen Eigenschaften und einer sortentypischen feinen Berostung in den Markt eingeführt werden soll.

Grosse Herausforderungen der nächsten Jahre

Im Schweizerischen Apfelmarkt hat der Druck zur Veränderung der Sortenstruktur in den letzten Jahren

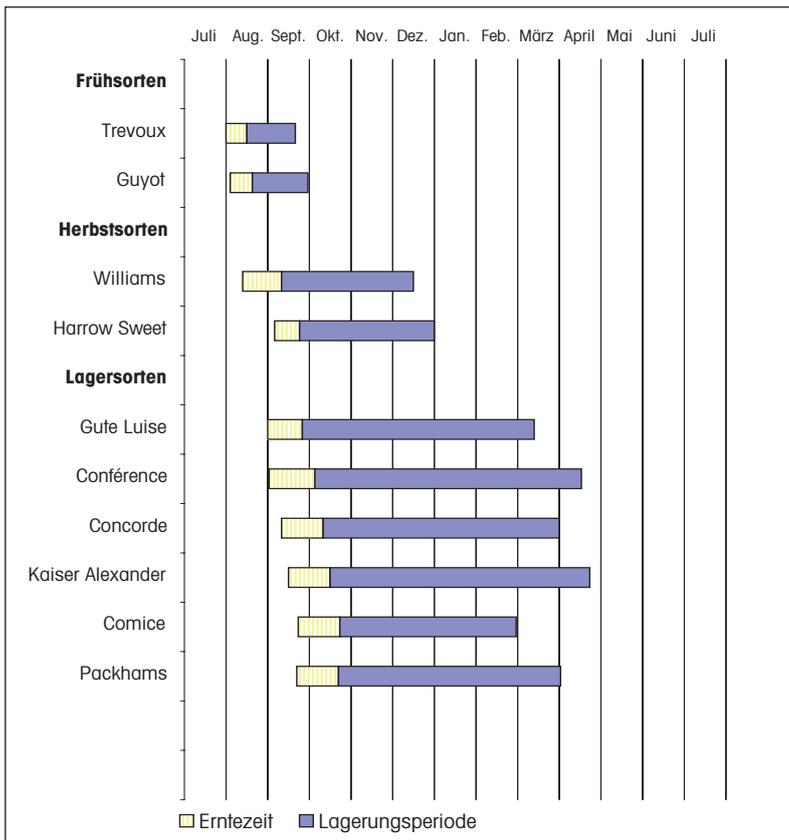


Abb. 4: Ernte und Lagerzeiten von Birnensorten.

zugenommen. Bei verschiedenen rückläufigen Sorten sind Entscheidungen fällig. Gleichzeitig drängen viele Sortenneuheiten mit gutem Potenzial auf den Markt. Die Absatzseite ist geprägt durch eine zunehmende Segmentierung des Markts in eine Basic-Linie, die in kürzester Zeit gegen 20% des Volumens erreicht hat, ein mittleres Standard-Segment und ein teureres Premium-Segment. Die Grenze zwischen Basic- und Standard-Segment droht teilweise zu verwischen; es besteht die Gefahr, dass zunehmend Sorten aus dem Standardsegment in die Billigschiene abgleiten und damit die Produktion an Wertschöpfung verliert. Kommt dazu, dass auf dem Hintergrund einer zunehmenden Marktöffnung und dem Markteintritt von Discountern ein starker Wettbewerbsdruck die Konzentration in Produktion und Handel beschleunigt. Die meisten Sortenneuheiten werden heute als Clubsorten oder in Club-ähnlichen Systemen mit beschränktem Zutritt lanciert, die Früchte gelangen unter einer Marke in den Verkauf. Auf Handelsstufe hat die Exklusivität von Sortenrechten einen Wettlauf um Vermarktungs- und Sortenrechte ausgelöst. Der Zugang zu diesen Sortenneuheiten ist für viele Produzenten erschwert oder mit Auflagen verbunden.

Mögliche Folgen dieser Entwicklungen sind:

- Ungewissheit mit oft noch zu wenig gut getesteten Sorten, Gefahr von Fehlinvestitionen, für die viele Betriebe nicht genügend Reserve haben. In der Folge könnte ein Schwund des gesamten inländischen Anbaus drohen.



Conférence



Concorde



Harrow Sweet



Valérac

Einteilung und Bewertung der Frühsorten

Einteilung	Sorte	Anbaufläche 2006 (ha) *	Veränderung seit 2000 (ha) *	Marktchancen im Detailhandel und Anbauempfehlung
Hauptsorten	Trévoux	12	-2	mittel, Anbaufläche, halten
	Guyot	25	-4	mittel, Anbaufläche halten

*Quelle: BLW, Obstkulturen der Schweiz, Flächenstatistik 2000 und 2006

Einteilung und Bewertung der Herbst- und Lagersorten

Einteilung	Sorte	Anbaufläche 2006 (ha)*	Veränderung seit 2000 (ha)*	Ziellagerbestand 2006-2007 (t per Ende Nov.)	Veränderung zu Ziellagerbestand 2005-2006 (t) **	Marktchancen im Detailhandel und Anbauempfehlung
Hauptsorten	Williams	244	-37	-	-	mittel, vor allem für Destillat, leicht reduzieren
	Kaiser Alexander	204	+43	4300	+300	gut, Anbaufläche halten
	Conférence	169	-19	2700	0	gut, Anbaufläche halten
	Gute Luise	150	-16	2700	0	gut, Anbaufläche halten
Neue Sorten	Valérac	-	-	-	-	Keine Erfahrung, versuchsweiser Anbau
	Angély	-	-	-	-	Keine Erfahrung, versuchsweiser Anbau
Rückläufige Sorten	Harrow Sweet	15	-	-	-	gering, Nischenmarkt
	Concorde	5	-	-	-	gering, Bio-Anbau und Direktvermarktung
	Comice	5	-	-	-	keine, roden
	Packhams	3	-	-	-	keine, roden

* Quelle: BLW, Obstkulturen der Schweiz, Flächenstatistik 2000 und 2006

** Quelle: SOV/Swisscofel, Ziellagerbestand 2005/06 und 2006/07

- Vernachlässigung «etablierter» Sorten, deren Stärken und Schwächen man kennt.
- Gefahr, dass Standard-Sorten in das Basic-Segment abrutschen, Verlust an Wertschöpfung.
- Gefahr, dass sich als Folge einer Verzettelung der Kräfte auf Angebotseite gute Sortenneuheiten nicht genügend etablieren können.
- Eine verstärkte Verlagerung zu Direktvermarktung vor allem in der Nähe von Agglomerationen.
- Produzenten müssen sich vermehrt überlegen, welche Sorten für welches Segment sie am besten produzieren können.

Eine Arbeitsgruppe der Fachkommission Obstsortenprüfung ist zurzeit daran, Varianten für eine koordinierte Sortimentserneuerung zu erarbeiten. Sie will damit eine Diskussion in den zuständigen Gremien anregen, Risiken bewusst machen und mit einer gezielten Weiterentwicklung des Schweizerische Kernobstsortiments künftige Chancen nutzen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Schweizer Tafelapfel-Anbaufläche ist in den letzten zehn Jahren allmählich auf ein marktkonformes Niveau von ca. 4300 ha gesunken. Die Herausforderung liegt heute vor allem in einer zielgerichteten Sortimentserneuerung. An der Spitze des Sortiments haben Golden Delicious, Maigold und Jonagold stark an Bedeutung eingebüsst. Gala und Braeburn sind die grossen Gewinner. Neben einer Reihe älterer Sorten, die im Verkauf nicht mehr gefragt sind, gibt es mehr als ein halbes Dutzend viel versprechende Sortenneuheiten, die auf den Markt drängen. Im Birnenmarkt hingegen sind neben gewissen Verschiebungen innerhalb der vier Hauptsorten Williams, Gute Luise, Conférence und Kaiser Alexander keine grossen Neuerungen in Sicht.

Die Investition in eine neue Sorte ist ein wichtiger Unternehmensentscheid, der gut überlegt sein will. Das Produktzentrum Tafelkernobst SOV/Swisscofel beurteilt die Marktchancen der einzelnen Sorten und gibt Anbauempfehlungen ab. Die Marktchancen sind abhängig von Vermarktungsfenstern, die der Fruchthandel überarbeitet und in einem nächsten Schritt integrieren wird. Zusammen mit der Beurteilung der Anbaueigenschaften bietet die Fachkommission für Obstsortenprüfung damit eine Übersicht und Entscheidungsbilfe für Praxis und Beratung. Wer als Produzent in neue Sorten investieren will, sollte sich für diesen wichtigen Unternehmensentscheid allerdings in erster Linie von der Absprache mit seinem Abnehmer und von Überlegungen zur Eignung seines Standorts und seiner persönlichen und betrieblichen Möglichkeiten für eine bestimmte Sorte leiten lassen. Sortenbeschreibungen und Resultate der Sortenprüfung an der Forschungsanstalt Changins-Wädenswil ACW sowie Informationen zur Fachkommission für Obstsortenprüfung sind zu finden unter: www.obstsorten.ch.

